



«Voll denäbe»: Ehemann Ruedi Senn (Kees van Koppenhagen) verfängt sich im Lügegebilde.

Bild: Ruedi Steiner

Lügen und ein Nudelgericht

Theater «Voll denäbe» in der Alten Turnhalle in Engelburg

Mit dem Einakter «Voll denäbe» gelang es der Laientheatergruppe «Mouche» am Samstagabend, die Alte Turnhalle in Engelburg zu füllen und die Besucher und Besucherinnen zu begeistern.

RUEDI STEINER

ENGELBURG. Um die 200 interessierte Zuschauer und Zuschauerinnen marschierten auf, genossen mit knurrendem Magen den Einakter «Voll denäbe», gespielt von einer aus der Männerriege hervorgegangenen Theatergruppe. Im letzten Herbst war das Stück im intimen Rahmen erstmals aufgeführt wor-

den. Der Erfolg der Aufführung habe sie angespornt, das Stück noch einmal öffentlich zu spielen.

Überfall ging in die Hose

Die schauspielernden Turner und ihre weiblichen Mitspielerinnen geizten nicht mit Gags, die Schlag auf Schlag folgten. Der wegen eines heimlichen Barbesuchs bei der Barmaid Natascha auf dem Heimweg bös gestürzte Ehemann Ruedi Senn (Kees van Koppenhagen) versucht seiner Frau Barbara (Karin Ammann) klarzumachen, dass er auf dem nächtlichen Heimweg überfallen und beraubt worden sei und dabei die Sprache verloren habe. Während sich seine Frau fürsorglich um ihn kümmert, beginnt er mit seinem Freund Kurt Hitz (Andreas

Röthlisberger) ein Lügengespinnt zu konstruieren, um sowohl seiner Ehefrau als auch seinem Chef den getarnten Überfall glaubhaft machen zu können. Die Beiden verstricken sie sich in ihr Lügegebilde, das nach und nach von Ehefrau Barbara, Barmaid Natascha – der Ruedi benebelt die Heirat versprochen haben soll – und Psychiaterin Melanie aufgedeckt wird und mit einem Eklat endet: der von Barbara zubereitete Heiltee war mit Rizinusöl versetzt, und so geht die Story von den drei Freunden Ruedi, Kurt und Heinz (Umberto Brülisauer) voll in die Hosen. Doch der einstündige Einakter war erst der erste Volltreffer. Nach dem begeisternden Schlussapplaus machte sich Metzger Ueli Zeller aus Herisau mit sei-

ner Tochter an zwei grossen Kochtöpfen zu schaffen. Bald durchzog ein appetitanregender exotischer Duft die Alte Turnhalle und liess die Besucher ungeduldig werden.

Nudeleintopf begeisterte auch

Maa-Meeh hiess das indonesische Nudelgericht. Und so waren in der heimeligen Alten Turnhalle nur zufriedene Gesichter auszumachen. Auf der einen Seite die Organisatoren und Schauspieler unter der Regie von Bruno Soldera, auf der anderen Seite das in jeder Hinsicht auf ihre Kosten – sowohl kulturell als auch kulinarisch – gekommene Publikum, das, nach inoffiziellen Informationen, an der Bar des MSC Engelburg zum Teil bis in die frühen Morgenstunden ausharrte.